donum vitae

beraten - schützen - weiter helfen

Jahresbericht 2016

donum vitae Regionalverband für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis

Inhalt

Ein kurzer Rückblick 1
Aus der Praxis:
Schwangere Frau in Not 2
Prävention:
Mädchenerlebnistag 3
Kooperation und Netzwerk:
Ein bewegender Filmabend 4
Qualitätshandbuch der Stadt Wiesbaden 4

donum vitae
staatl. anerkannte Beratungsstelle für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis

im Sozialpädagogischen Zentrum
Ehrengartstr. 15
65201 Wiesbaden

Telefon: 0611 / 2 05 68 06

E-Mail: wiesbaden@donumvitae.org
Homepage:
www.donum-vitae-wiesbaden.de

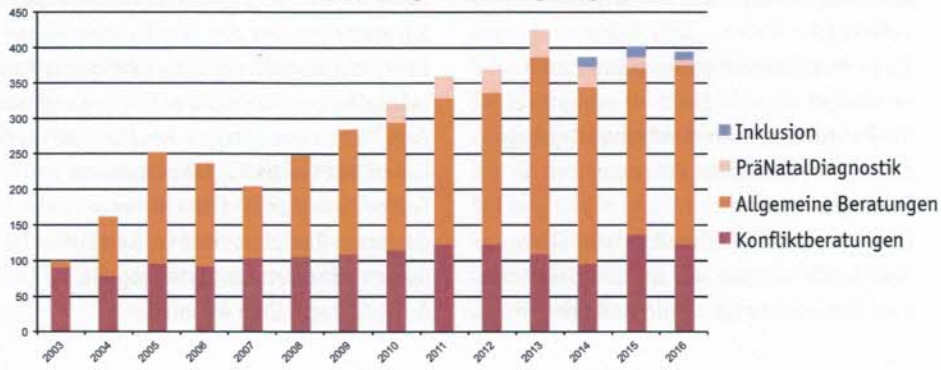
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 9.30 - 13.00 Uhr
Di, Do 9.30 - 16.30 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Angaben zu unserem Spendenkonto finden Sie auf S. 3 rechts unten

Liebe Mitglieder, Förderer und Interessenten,

mit Zufriedenheit können wir von donum vitae auf das vergangene Jahr zurückschauen.
Unsere Beratungsstelle hat einen guten Ruf: Die Anfragen sind gleich geblieben und unsere Mitarbeiterinnen sind voll beschäftigt, um vor allem dem gesetzlichen Auftrag nachzukommen.
Die Einzelfallberatung ist intensiver geworden. Daneben ist vor allem in den letzten Jahren das Präventionsangebot vielfältiger und reicher geworden: Unser Herzensanliegen – die Schwangerschaftskonfliktberatung – hat sich zu einer umfassenden und individuellen Beratung rund um Schwangerschaft und Geburt entwickelt.
So stehen die Mitarbeiterinnen immer dann zur Verfügung, wenn es um Entscheidungsprozesse, Konfliktsituationen oder auch nur um Informationen geht. Paare, Männer, Frauen und auch Familien mit Kindern bis zu drei Jahren gehören zu unserem Klientel.
Unsere Mitarbeiterinnen bilden sich kontinuierlich und vor allem qualifiziert weiter. Ständig erwerben sie Zusatzqualifikationen, um den Ratsuchenden umfassend zur Seite stehen zu können.
Unser Team bleibt fit in der Einzel- und Paarberatung, in der Sexualpädagogik und Elternbegleitung. Hinzugekommen sind Fähigkeiten in der Trauerbegleitung und Traumaarbeit.
So sind wir gerüstet, um Jugendlichen, Paaren, Frauen und auch Männern in Lebensübergängen eine erste Anlaufstelle zu sein, aber auch zur Entlastung beizutragen. Manchmal reichen einzelne Gespräche, manchmal gehen wir einen längeren Zeitraum mit.
Verschiedene Lebensmodelle zeigen sich. Unser Anliegen ist es, de Gesprächspartnern zum Gelingen ihrer Lebensweise beizutragen.
Der kleine Jahresrückblick zeigt nur eine knappe Statistik. Den Akzent legen wir auf Berichte aus unserer Kooperations- und Netzwerkarbeit sowie aus der Präventionsarbeit in Schulen und mit Jugendlichen.
Einen ausführlichen Jahresbericht mit vielen Einzelheiten finden Sie auf unserer Homepage www.donum-vitae-wiesbaden.de
Wir bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen.
Mit guten Wünschen
Sabine Schmidt-Nentwig (Vorsitzende)

Entwicklung der Beratungstätigkeit



AUS DER PRAXIS
Schwangere Frau in Not

Im Dezember 2015 haben wir über die Landesgeschäftsstelle als Beratungsstelle Wiesbaden Geld aus der Dr. Herbert Münzer-Stiftung erhalten. Als eine wirtschaftliche Unterstützung für Frauen in Notsituationen dürfen wir dieses Geld an unsere Klientinnen aushändigen. Ziel ist es, dass wir somit zur Lösung bzw. Linderung der Notsituation von Schwangeren beitragen können.
Im Folgenden berichten wir kurz über eine Klientin, die im Mai 2016 durch diese Stiftung Unterstützung erhalten hat.
Eine unbekannte Frau hat die aus Nigeria stammende, schwangere Frau freitags hier vor der Beratungsstelle abgesetzt. Die Gespräche fanden in englischer Sprache statt.
Die sichtbar schwangere Frau war sehr erschöpft und durstig. Sie hatte keinen Pass und war obdachlos. Eine gynäkologische Untersuchung hatte bislang nicht stattgefunden. Es gibt keinen Aufenthaltsstatus.
Im Gespräch erfahren wir, dass sie 22 Jahre alt ist und aus Nigeria stammt. In Frankfurt wurde sie von einem Mann als Sexsklavin gehalten. Ihr gelang die Flucht und sie fand Unterschlupf bei einem Landsmann in Wiesbaden. Von diesem ist sie schwanger. Seit er sie „vor die Tür gesetzt" hat, lebt sie auf der Straße.
Im Beratungsgespräch war uns zunächst die Unterbringung der Frau und die existentielle Versorgung ein Anliegen.
Einen Platz im Frauenhaus konnte sie nicht bekommen, da sie einen ungeklärten Aufenthaltsstatus hatte.
Die passgenaue Fachberatungsstelle *Solwodi* in Mainz war leider nicht erreichbar.
Die Caritas Ausländerbehörde ist nicht zuständig, da die Frau sich illegal hier aufhält.
Einen Rechtsanwalt haben wir nicht erreicht.
Die Polizei haben wir nicht eingeschaltet, da uns die rechtlichen Konsequenzen für die Frau unklar waren.
Einzig und allein die Teestube vom Diakonischen Werk fühlte sich zuständig und bot eine Übernachtungsmöglichkeit über das Wochenende. Montags, so haben wir es mit den zuständigen Kollegen besprochen, sucht sie dann die humanitäre Sprechstunde auf und meldet sich wieder bei uns.
In dieser besonders schweren Notsituation haben wir der schwangeren Frau Geld aus der Dr. Herbert Münzer-Stiftung ausgehändigt. Unser Anliegen war, dass sie am Wochenende Essen hat, sich Hygieneartikel kaufen kann und die Möglichkeit hat, notfalls mit dem Taxi in eine Klinik zu fahren, wenn es ihr schlecht geht und sie medizinische Versorgung benötigt.
An dem Montag kam sie erneut in unsere Beratungsstelle. Sie war bei der humanitären Sprechstunde, sagte jedoch, dass sie dort nicht untersucht wurde. In der Hand hatte sie einen Zettel vom Wiesbadener internationalen Frauen- und Mädchen-Begegnungs- und Beratungs-Zentrum.
Da sie sich in der Teestube absolut unwohl fühle, könne sie dort nicht bleiben und habe schon am Wochenende lieber auf der Straße übernachtet.
Unser vorrangiges Anliegen war jetzt, wo sie bleiben kann. Es folgten stundenlange Recherchen immer mit demselben Ergebnis: man ist nicht zuständig oder fühlt sich nicht zuständig aufgrund der Illegalität.
Schließlich und endlich gelingt der Kontakt zu einer Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge in Darmstadt, die sich ihrer annehmen wird. Ganz richtig war diese Einrichtung auch nicht, da sie eigentlich zur Registrierung nach Gießen muss. Dies war aber an dem Tag nicht mehr zu schaffen. Die Frau war sehr erschöpft und verbrachte insgesamt drei Stunden in unserer Beratungsstelle. Sie erhielt noch einmal Geld von uns aus der Dr. Herbert Münzer-Stiftung für Essen und eine Fahrkarte nach Darmstadt sowie für ein Taxi zur Erstaufnahmestelle.
Sie wurde von uns zum Wiesbadener Hauptbahnhof gefahren mit einem Zettel der Kontaktdaten der Darmstädter Einrichtung und dem Namen des dortigen Ansprechpartners.
Zudem hat sie die Kontaktdaten von *Solwodi* erhalten und den Hinweis, dass es in Darmstadt und Gießen auch donum vitae Beratungsstellen gibt.
Am Folgetag haben wir mit der Erstaufnahmestelle telefoniert. Unsere Klientin ist am Vortag dort wohlbehalten angekommen und wird heute zur Registrierung nach Gießen gebracht. Alles Weitere ergibt sich dann.
So konnte durch die Dr. Herbert Münzer-Stiftung eine vor der Tür stehende schwangere Frau in Not unbürokratisch und konkret unterstützt werden.
Sabine Strunge und Ursula Meller

PRÄVENTION
Mädchenerlebnistag

Im Rahmen meines Praktikums bei donum vitae durfte ich am 18. Oktober 2016 gemeinsam mit der Sozialpädagogin Alexandra Schmitt und in Kooperation mit der Stadt Wiesbaden den Mädchenerlebnistag durchführen.
Als Räumlichkeit diente dazu das Jugendzentrum in Wiesbaden - Biebrich.Wir begannen den Tag mit einer gemütlichen Morgenrunde, in der wir frühstückten, uns vorstellten und einen Blick auf den gemeinsamen Tagesablauf warfen, welcher sich rund um das Motto „WAS TUT MIR GUT" drehen sollte.
Die Stimmung war ausgelassen und die Mädchen vor lauter Redefluss kaum zu bremsen. Die gute Laune steckte an, es wurde viel gelacht und auch erste Gemeinsamkeiten wurden festgestellt.
Gegen 10.00 Uhr verlegten wir unser Beisammensein dann in die Küche, wo wir zum Hauptteil und Höhepunkt des Tages übergingen:
Das Erstellen natürlicher Hand- und Lippenpflegemittel. Bevor es jedoch richtig los ging, besprachen wir die einzelnen Zutaten mit ihren jeweiligen Inhaltsstoffen, Ursprüngen und Funktionen.
Nun teilten wir uns in zwei Kleingruppen. Die eine Hälfte begann mit dem Abwiegen, Erhitzen und Vermischen der Zutaten, die andere Hälfte verzierte bereits kleine Döschen, in welche die fertigen Cremes am Ende abgefüllt werden konnten. Nach ca. einer halben Stunde tauschten beide Gruppen.
Während des gesamten

Herstellungsprozesses war es sehr schön zu beobachten, wie die Mädels durch gemeinsam zu treffende Entscheidungen, wie beispielsweise die Auswahl der verschiedenen Duftaromen, spürbar zusammen wuchsen. Als die Cremes fertig waren, stellten wir sie zum Abkühlen nach draußen und bildeten in der Zwischenzeit wieder einen kleinen Gesprächskreis. Wir thematisierten die Herstellung verschiedener anderer Pflegeprodukte, deren Vor- und Nachteile sowie die positiven und negativen „Beauty-Erfahrungen" der Mädchen.

Es folgte die schwierige Aufgabe, sich für eine Pizza oder ein Nudelgericht zu entscheiden, da wir uns vorgenommen hatten, unser Mittagessen gemeinsam zu bestellen. Nachdem das geschafft war und wir uns alle satt gegessen hatten, folgte ein kleiner Verdauungsspaziergang, welcher zum Spielplatz führte und mit einer Kugel Eis abgerundet wurde. Wieder im Jugendzentrum angekommen füllten wir die abgekühlte Hand- und Lippencreme in die vorbereiteten Döschen.

Zum Abschluss beschrieben und bemalten wir bunte Kärtchen mit Dingen, die jedem Einzelnen ganz persönlich gut tun. Die Spannbreite reichte von einem „Duftbombenbad" über Musik und Schlafen bis hin zu Keksen oder einfach nur dem Beisammensein mit der Familie und mit Freunden. Die Mädchen hatten in dieser Abschlussrunde zudem die Gelegenheit, sämtliche Fragen, die ihnen zum Thema Pubertät auf dem Herzen lagen, zu stellen. Da sich über den ganzen Tag hinweg ein schönes Vertrauensverhältnis entwickelt hatte, entstanden viele offene Gespräche mit viel Spaß trotz der teils etwas unangenehmen Themen.

Fotos: Quelle: donum vitae

Nachdem wir dann zusammen aufgeräumt und unseren Raum wieder in seinen Ursprungszustand versetzt hatten, verabschiedeten wir uns um ca. 15.30 Uhr. Alex und ich waren erleichtert und glücklich über einen wirklich gelungenen Tag.

Anna Volland, Praktikantin

Da wir mit unserer Arbeit einen gesetzlichen Auftrag erfüllen, werden wir auch von der Öffentlichen Hand gefördert. Hierdurch ist ein Großteil unseres Haushalts finanziert. Aber eben nur ein Großteil.

Um zu einem ausgeglichenen Haushalt zu kommen, sind wir auf Sponsoren und Spender dringend angewiesen. Wir sind dankbar für jede Spende – ist sie auch noch so klein.
Unser Regionalverband ist als gemeinnütziger Verein anerkannt – daher erhalten unsere Spender selbstverständlich eine entsprechende Zuwendungsbescheinigung, die sich steuerlich auswirkt.

Hier die Daten unserer Bankverbindung für Ihre hochwillkommene Spende:

IBAN: DE63 5105 0015 0128 0696 90
BIC: NASSDE55XXX

KOOPERATION - NETZWERKARBEIT
Ein bewegender Filmabend am 26. 10. 2016

Gezeigt wurde gemeinsam mit drei weiteren Schwangerenberatungsstellen, dem Frauenreferat, dem Frauengesundheitszentrum und dem Murnau Filmtheater der berührende Film „24 Wochen" von Anna Zohra Berrached.

Der Film widmet sich einem Tabuthema: dem späten Schwangerschaftsabbruch wegen des Befundes einer geistigen und körperlichen Schädigung des Fötus aufgrund einer Chromosomenabnormität. Ein Thema, welches uns in der Beratungsarbeit begleitet und uns sehr am Herzen liegt.

Ein mutiger Film und ein erfolgreicher Abend.

Schnell waren alle 100 Plätze im Murnau Filmtheater ausverkauft. Viele haben keine Karten mehr bekommen und das Kino zeigte den Film 3 Tage später noch einmal.

© Friede Clausz, Neue Visionen Filmverleih

Schon im Foyer, wo sich die Kooperationspartner mit Ständen präsentierten, kam man ins Gespräch und sah viele bekannte Gesichter. Deutlich wurde, wie viele Berufsgruppen letztendlich auch Berührungspunkte mit diesem Thema haben.

Wir begrüßten und führten kurz in den Film ein, wiesen auf weitere Veranstaltungen und die Möglichkeit hin, sich nach dem Film auszutauschen.

Nach dem Abspann des Films war es still im Kino, und auch ich hatte Herzklopfen. An einem Austausch bestand kein wirkliches Interesse mehr - zu sehr war man im Bann des Filmes.

Die Rückmeldungen, die wir zu diesem gelungenen Abend bekamen, waren großartig, vielfältig und berührend. Das Frauenreferat übernahm spontan die gesamten Kosten für den Filmverleih und wünscht sich weitere Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern.

Gerne würden wir dieses Thema mehr in unseren Beratungs-Alltag integrieren und betroffene Frauen und Paare begleiten.

Wir hoffen sehr, dass dieser Filmabend und die nachfolgenden Veranstaltungen dazu beitragen, unser Netzwerk zu aktivieren und zu vergrößern.
Sabine Strunge

Qualitätshandbuch der Stadt Wiesbaden - eine Rückschau

Eine schwere Geburt, wie wir Hebammen so schön sagen? - Nein, das war es sicher nicht. Aber: „Gut Ding will Weile haben", und das trifft sicher zu:
auf die schriftliche Erstellung des Qualitätshandbuchs für die Kitas der Stadt Wiesbaden zum Thema „Gesunde psychosexuelle Entwicklung von Kindern und deren sinnvolle Begleitung".
Drei Jahre ist es her, dass die zuständigen Mitarbeiter des Qualitätsmanagements für die städtischen Kitas beschlossen hatten, dem Bedarf entsprechend ein Konzept zur sinnvollen Begleitung psychosexueller Entwicklung zu erstellen. Ein Arbeitskreis wurde gebildet, bestehend aus der Qualitätsbeauftragten der Stadt Wiesbaden, Kita-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, sowohl in Leitungsfunktionen als auch im Gruppenbereich tätig. Unser Verein (und damit ich als zuständige Fachkraft für den Präventionsbereich Elementar- und Grundschulalter) wurde angefragt, die externe fachliche Beratung zu übernehmen. Die Gruppe traf sich 4-8-mal im Jahr, natürlich der Tatsache geschuldet, dass alle AK-Mitglieder eine volle Stelle auszufüllen hatten. Aber nicht nur Organisatorisches brauchte Raum, sondern besonders die Inhalte erforderten Zeit, um sich in Ruhe dem Themenkomplex zu nähern. Was gab es da nicht alles zu bedenken! Zuerst einmal ging es um eine bunte Themensammlung: Kindliche Entwicklungsstufen von 0-12 Jahren mit ihrem Erwerb von motorischen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen, Abgrenzung zu auffälligem Verhalten, Gefühlswahrnehmung und Grenzsetzung, Raumgestaltung, Umgang mit Kollegen und Eltern, Möglichkeiten und Grenzen der Begleitung von Kindern, juristische, kulturelle und persönliche Stolpersteine... Wir haben an manch „harten Themenbrocken" gekaut, um jede gute Formulierung gerungen, Unsicherheiten und Bedenken ausgesprochen... und dankenswerterweise auch viel gelacht. So mussten wir zum Beispiel erfahren, dass wichtige E-Mails grundsätzlich im Spam-Ordner landeten, da sie Wörter wie „SEXualerziehung", „Masturbation" oder „Doktorspiel" enthielten. Es hat eine Weile gedauert, bis wir das bemerkten ...
Nun ist es geschafft. Das Konzept ist fertiggestellt und verabschiedet worden. Es enthält außer den wichtigen fachlichen Informationen noch eine umfangreiche Literaturliste, Vorschläge zur praktischen Umsetzung und *last but not least* den Hinweis auf die Kooperation mit unserem Verein. Die Stadt Wiesbaden bietet ihren Kitas die Möglichkeit, bis zu fünf Konzeptionstage unter unserer Regie zu buchen, so dass auf diesem Weg die weitere gute Zusammenarbeit gewährleistet ist. Zur Zeit bin ich in ganz Wiesbaden unterwegs, um bei den Ortsgruppentreffen der Kita-Leitungen das Konzept zu erläutern und bei den ersten Umsetzungsschritten beratend zu unterstützen.
Ich freue mich, dass die Stadt Wiesbaden in diesem Bereich Vorreiterstellung eingenommen und damit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wege einer kompetenten Begleitung geebnet hat. Diese Begleitung wird in unserem Sinne die beste Prävention für ein gesundes, selbstbestimmtes Aufwachsen der Kinder sein.
Sigrid Bernhard-Wirbelauer

donum vitae

Regionalverband für Wiesbaden
und den Rheingau-Taunus-Kreis

Ja – ich unterstütze das Anliegen von donum vitae
und werde Mitglied.

Name, Vorname: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Email-Adresse: _____

Konto-Nr.: _____

BLZ: _____

Bank: _____

Jährlich – halbjährlich – vierteljährlich – monatlich
(Nichtzutreffendes bitte streichen)
können von meinem Konto _____ €
als Beitrag abgebucht werden.

Der Mindest-Jahresbeitrag beträgt z.Z. 25,-- €.
Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit
ohne Angaben von Gründen widerrufen.

_____ Datum _____ Unterschrift